

Mail von Freitag, den 16. Okt. 2009, 23:30 Uhr

**Betreff: 9. Bericht Bellissima – Überfahrt Sardinien-Mallorca
von Co-Skipper Gerhard Nagy**

Bericht YCBS / Mittelmeer - Atlantik 09 / Überstellung Törn 2 Palermo - Palma de Mallorca / Skipper Wolfgang Forstner

Lieber Anton,
wir hatten eine aufregende Überfahrt, leider auch mit zwei Kranken an Bord.
In der Marina in Palma haben wir einige Reparaturen durchzuführen, genaueres liest du im Bericht.
Seit 13:00 h versuche ich das Schreiben wegzuschicken, jedoch kommt keine Verbindung zustande.
Jetzt ist es 22:00 Uhr, leider funktioniert es noch immer nicht.
LG Gerhard

Mi. 14.10.09

Wie beschlossen startete die Forstner-Crew um 08:45 Uhr bei starker Bewölkung und Regen. Zwischen den Inseln ISOLA DI SAN PIETRO und SARDINIEN waren die Wellen noch moderat, doch in der Ferne sah man schon vereinzelt Wellenberge. Als wir den Kurs nach Menorca (280 – 285°) aufnahmen, bekamen wir bei wenig Wind die hohen Wellen von geschätzten 2 bis 3 m zu spüren. Das „Unter Motor fahren“ war äußerst unangenehm. Wind mit bis zu 18 Knoten kam erst am späten Nachmittag, aber von der falschen Richtung. Trotzdem segelten wir, nicht Richtung Menorca, auch nicht Richtung Mallorca, sondern Richtung Gibraltar. Wenige Stunden später drehte der Wind und wir liefen den gewünschten Kurs von 285°. Soweit so gut - der Wind nahm in der Nacht ab (unter 10 kn), aber die Wellen blieben nicht nur, sie nahmen an Höhe zu. Um das unter Segel herumdümpelnde Boot zu unterstützen, schalteten wir den Motor zu. Mit 6 bis 7 Knoten Fahrt über Grund ging es nun weiter. Die ersten Anzeichen von Seekrankheit bei zwei Crewmitgliedern traten auf - Kaugummi, Tabletten und Sea-Band wirkten nicht. Beide verkrochen sich in die Kojen und waren für die weitere Überfahrt nicht mehr zu sehen.

Do. 15.10.09 und Fr. 16.10.09

Die Nacht zog sich anstrengend in die Länge. Eine ganze Wache war ja ausgefallen und Skipper Wolfgang, Gerhard Nagy, Wolfgang Ledersberger, Adi Demel und Johannes Tölly übernahmen zusätzlich die entstandenen Zeitlöcher. Der Motorlärm, das Ächzen und Stöhnen der BELLISSIMA und die von Zeit zu Zeit überkommenden Wellen verhinderten ein Schlafen in der wachfreien Zeit.

In der Früh gab es einen sehenswerten Sonnenaufgang - mit ihm kam aber auch der Starkwind. Innerhalb von wenigen Stunden stieg dieser bis auf 30 kn an, am Nachmittag wurden als Dauerwind 35 bis 37 kn abgelesen. Die Wellenhöhe nahm wie vorausgesagt zu und erreichte Spitzen bis geschätzte 5 Meter. Alle, die im Cockpit saßen, sahen aus wie gebadete Mäuse, trotz Sprayhood.

Außer viel Wasser zum Trinken und trockenes Brot zum Essen gab es nichts, denn an ein Kochen war nicht zu denken. Unsere seekranken Männer verweigerten jegliche Nahrungsaufnahme !

Bei diesem Wind und diesen Wellen waren wir mit dem 3er-Reff unterwegs. Die Geschwindigkeit des Bootes lag unter 5 kn. Wir versuchten jede Möglichkeit des Segeltrimms, doch der Speed reagierte nicht ausreichend drauf. Erst mit Zuschalten des Motors lief das Schiff wieder mit 6 - 7 kn.

Die Klärung des Speed-Problems der BELLISSIMA folgt unten !

Der Wind mit 35 - 37 kn hielt den ganzen Tag bis spät in die Nacht an. Auch die Wellen blieben unverändert hoch. Um 02:00 Uhr lag dann die Südspitze von Mallorca querab, der Wind blieb mit 30 kn. Die Wellenhöhe nahm rapide ab und so gesehen war wieder „HAPPY SAILING“ in der „Hundewache“ (Adi, Johannes und Gerhard) angesagt. Somit näherten wir uns angenehmer als zuvor unserem Zielhafen Palma de Mallorca. Hier war es auch wieder gut möglich, das Schiff nach der Schwerwetter-Überfahrt rundherum zu überprüfen. Auch hatten wir es nicht mehr zu eilig, da wir erst bei Sonnenaufgang in den Hafen einfahren wollten. Nun die Antwort auf die Frage:

Warum war die BELLISSIMA trotz starkem Wind so langsam ?

Am Donnerstag früh zog der Mistral auf 30 kn und am Nachmittag bis auf 37 kn an. Die Wellen waren sehr hoch und wir nehmen nun – in Rekonstruktion des möglichen Geschehens - an, dass das Sicherungsänsel am Anker sich durchgescheuert hatte. Der Anker dürfte durch das ständige Stampfen des Bootes infolge der hohen Wellen auf und ab und auch hin und her geschlagen worden sein und dabei wird irgendwann die Ankerkette aus der Winsch gesprungen sein. An der Befestigung am Kettenende blieben dann Kette und Anker hängen und wir schleppten diese bis 50 m tiefe Bremse eine Zeit lang mit. Irgendwann wird ein besonders harter Ruck den Anker „erlöst“ haben. Beim Einfahren in die Bucht von Palma de Mallorca stellt sich heraus, dass dieser fehlte. Mit der Erklärung, dass wahrscheinlich **der eigene Anker die Bremse gewesen war**, mit der hatte niemand gerechnet.

Das zuvor geschilderte Problem war nicht das einzige. Ein zweites kam, als das Genua-Fall neuerlich riss (dieses wurde bereits in Palermo/Sizilien repariert). Wahrscheinlich scheuerte die Leine am oberen Mastende. Nach Rücksprache mit Albert von TTY lassen wir die Fall-Angelegenheit nun von einem Fachmann richten.

Heute Abend gibt es das zu Essen, was wir für die Überfahrt bunkerten und nicht wollten - lauter gute und gesunde Sachen !